



Einrückungs-Gebühr  
für Kleinzeilen und  
nahe Umgebung bei  
einmal. Einrückung  
8 Pfg., bei mehrmal  
je 6 Pfg., auswärts  
je 8 Pfg., die ein-  
spaltige Zeile oder  
deren Raum.

Benutzbare Bei-  
träge werden dankbar  
angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt  
bei den K. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die er-  
folgreichste Verbreitung.

**Amtliches.**

Im Hinblick auf die außerordentlich große Zahl von Brandfällen, die durch mit Zündhölzern spielende Kinder im vergangenen Jahr entstanden sind, sowie auf einige in jüngster Zeit im Oberamtsbezirk vorgekommene Fälle, wird vom Kgl. Oberamt Nagold darauf hingewiesen, daß den durch einen Brand an ihren Gebäuden Beschädigten eine Entschädigung von der Gebäudebrandversicherung nicht zuteil wird, wenn sie die Entstehung des Brandes selbst durch grobe Fahrlässigkeit verschuldet haben, daß ebenso den Mobiliarfeuerversicherungsanstalten gesetzlich verboten ist, irgend eine Entschädigung an solche durch Verbrennen ihrer Fahrnis Beschädigte auszubehalten, denen bezüglich des ihnen zugestohlenen Brandunglücks eine Feuerverwahrlosung zur Last fällt und daß eine grobe Fahrlässigkeit oder eine Feuerverwahrlosung auch in dem Unterlassen genügender Beaufsichtigung der Kinder oder gehöriger Verwahrung der Zündhölzer und der besonders feuergefährlichen Stoffe gefunden werden kann.

**Frankreichs Neutralität.**

(Nachdruck verboten.)

Frankreich hat dem „befeindeten und verbündeten“ Rußland die Möglichkeit geboten, den Krieg zur See fortzusetzen. Wie von durchaus unverdächtigster Seite erörtert worden ist, kamen die Kriegsschiffe des Admirals Roschdjewski in einem sehr restaurierungsbedürftigen Zustande im südchinesischen Meere an. Die lange Fahrt und der dreimonatige Aufenthalt vor Madagaskar hatten die Vorräte an Proviant, Trinkwasser und Kohle beinahe aufgezehrt. Die russische Flotte befand sich in dem ganzen weiten Meere keinen einzigen Hafen, in dem sie hätte vor Anker gehen und die leeren Vorratsräume der Kriegs- und Transportschiffe aufs neue anfüllen können. Sie wäre daher außer Stande gewesen, die Fahrt fortzusetzen, wenn sich dem streppelosen Drängen Roschdjewski die französischen Behörden in Saigon nicht zugänglich erwiesen hätten. Im Einverständnis mit der französischen Regierung hatten die Saigoner Behörden reiche Vorräte an allen Bedarfsartikeln für die Russen bereit gestellt und unterstützt die Bemühungen Roschdjewski, sich so unauffällig wie möglich in den Besitz der vorhandenen Schätze zu setzen. Die Wahrheit konnte natürlich nicht verborgen bleiben. In der Hauptsache aber hatten die Russen ihren Zweck schon erreicht, als Japan von den Neutralitätsverletzungen Frankreichs Kunde erhielt und gegen sie protestierte.

Dem Proteste Japans schlossen sich England und die Vereinigten Staaten von Nordamerika an. Und es bedurfte des nachdrücklichsten Einspruchs dieser beiden Großmächte, um dem französischen Minister Delcassé überhaupt den Mund zu öffnen. Delcassé erklärte, die französischen Behörden in Indochina angewiesen zu haben, Neutralitätsverletzungen unter allen Umständen zu verhüten. Was sein, daß ein entsprechender Befehl sofort an die Behörden in Saigon gerichtet worden ist. Roschdjewski kümmerte sich jedenfalls nicht im geringsten um die Wünsche Frankreichs, sondern fuhr fort, die notwendigen Lebensmittel an der Küste Indochinas einzunehmen. Dreimal wiederholte Japan seinen Protest, dreimal unterstützte ihn England.

Da endlich fand sich Frankreich zu einem entschiedenen Aufenthaltsschlichter gegenüber dem Geschwader Roschdjewski bewegen.

In Japan war die Erregung inzwischen bis zum Siedepunkt emporgestiegen. In Tokio forderte man kriegerische Maßnahmen gegen Frankreich, das sich Japan gegenüber wie ein Verächter Rußlands benehme und an dessen Seite kämpfe. Man rief Englands Beistand in dieser Gefahr an und bezeichnete den Keleggsfall als gegeben. Aber man hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Im ostasiatischen Kriege hält England zwei Eisen im Feuer. Es spielt die Rolle eines Bundesgenossen Japans, um die von diesem eroberten Früchte ein, wenigstens mit einem Schein des Rechtes, zu genießen, und es hält sich Frankreich warm, dessen Freundschaft ihm mancherlei Vorteile in der Schöpfung zu versprechen. So hat es denn in Tokio alle Besorgnisse zu zerstreuen gesucht und hoch und heilig versichert, daß es ähnliche Rechtsverletzungen Frankreichs in Zukunft zu verhindern wissen werde. Und in Paris hat es mit seiner Freundschaft für Frankreich groß getan, der es die Republik zu verdanken habe, wenn sie trotz der Vorgänge in der Kamranh-Bucht vor kriegerischen Verwickelungen behütet worden sei. So hat sich der politische Horizont aufgeklärt, der voller Wolken hing, die allerdings eigentliche Gewitterwolken niemals gewesen sind. Japan ist der Betrogene, wie es jeder ist, der sich zu Englands Verbündeten

bergiht. Immerhin ist es gut, daß es in Englands eigenstem Interesse liegt, wenn der russisch-japanische Krieg lokalisiert bleibt. Wäre das nicht der Fall, dann müßte ernsthaft mit dem Ausbruch eines Weltbrandes gerechnet werden.

**Tagespolitik.**

Die neuesten Angaben über die geplante Personen- und Gepäcktarifreform auf den deutschen Staatsbahnen lauten günstiger, als die bisherigen. Mit einem endgültigen Urteil muß man aber noch zurückhalten, bis nähere Mitteilungen vorliegen, vor allem darüber, wie der Zonenzuschlag ausfallen wird, der nach dem Muster der Platzarten an Stelle des Schnellzugzuschlags eingeführt werden soll. Wenn man die Rückfahrkarten aufheben will, so entspricht das dem Wunsche des reisenden Publikums. Anders wird über die Beseitigung der Sonderbegünstigungen gedacht, doch heißt es ja zunächst nur „unlichste“ Beseitigung. Gegen den einheitlichen Tarif: 1. Klasse 7 Pfg., 2. Klasse 4 1/2 Pfg. und 3. Klasse 3 Pfennig für den Kilometer wird kaum etwas einzuwenden sein. Da, wo die vierte Wagenklasse besteht, soll der Kilometer hierfür 2 Pfennig kosten. Bayern will, um nicht diese Klasse einführen zu müssen, in den Personenzügen für die 3. Klasse nur 2 Pfennig erheben. Für Gepäckstücke soll ein „Sendungsstarif“ (Vereinigung mehrerer Stücke) eingeführt werden, abgestuft nach Zonen und Gewicht. Auch hierüber bedarf es näherer Angaben, bevor man erkennen kann, ob nicht nur an den Staatsbahnen, sondern auch an den Geldbeutel des Publikums gedacht worden ist.

Der Reiz des deutschen Universitätslebens. In der Eingabe der preussischen Universitätsrektoren an den Kultusminister Dr. Stubb, die sich gegen eine generelle Regelung der Studentenansprüche wendet, heißt es u. a.: „In den Beziehungen der akademischen Behörden zu der Studentenschaft hat auch der Humor sein historisches Recht; jede unnötige Einzwangung dieser Beziehungen in Paragraphen erschwert die Pflege dieses gemüthlichen Verhältnisses und jeht den feierlichen Ernst an die Stelle jener heiteren Vertraulichkeit, die einen wesentlichen Bestandteil und einen Reiz des deutschen Universitätslebens bildet. Alles Verbotene reizt, zumal für die Jugend ist jede Ueberschreitung einer formell gezogenen Schranke beinahe ein Hochgenuss; man führe sie daher nicht in diese Versuchung, sondern überlasse es dem Takte des Rektors, je nach Lage der Umstände die Bügel locker zu lassen oder fester anzuziehen.“ Wärmere Vertreter hätten sich die Studenten kaum wünschen können.

Was Schulpatrone auf den ostelbischen Rittergütern ihren Lehrern zu bieten wagen, zeigt recht anschaulich folgender, von der „Düsee-Zeitung“ veröffentlichter Notiz eines Pommer'schen Lehrers aus einem Dorfe im Regierungsbezirk Köslin. Der Rittergutsbesitzer in dem betreffenden Dorfe hatte eine Freizeitschule veranstaltet, als Zeidler sollten auch Schulkinder fungieren und diese erschienen bei dem Lehrer, um Urlaub zu erbitten, der ihnen jedoch verweigert wurde, da von der kaiserlichen Regierung die Urlaubs-Erteilung zwecks Teilnahme als Zeidler bei Jagden verboten ist. Am nächsten Tage erschien der Gutsbesitzer, auch jetzt mußte der Urlaub verweigert werden. Darauf schrieb der Gutsbesitzer persönlich an den Lehrer und verlangte Urlaub für die Kinder zu „landwirtschaftlichen Arbeiten.“ Der Lehrer antwortete in einem Schreiben, daß er in diesem Falle die Benutzung zur Freizeitschule mit der landwirtschaftlichen Arbeit identifizieren müsse und verweigerte den Urlaub. Darauf kündigte der Rittergutsbesitzer dem Lehrer den Mittagstisch, den er bis dahin mit dem Inspektor zusammen erhalten hatte, bei den anderen Beamten erhielt er auch nichts und selbst die Tagelöhner würden ihm schwerlich etwas verabsolgen haben. Nachdem der Lehrer in drei Tagen kein Mittag erhalten hatte, wandte er sich an die königliche Regierung mit dem Ersuchen, ihn zu verzeihen, welchem Wunsche auch entsprochen worden ist.

Zur Schillerfeier, die im ganzen deutschen Reiche in würdiger und erhabendster Weise stattgefunden und auch in allen Kulturstaaten des Auslandes ein lebhaftes Echo gefunden hat, tragen wir noch nach, daß auf Veranlassung des Reichslandtags Grafen Ballow 10 000 Exemplare von Schillers „Wilhelm Tell“ in entsprechender Ausstattung mit Schillers Bildnis und mit der Aufschrift: „Ans Vaterland, ans teure schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen!“ unter den Schülern der deutschen Auslandsschulen verteilt worden sind. Erwähnt sei auch noch, daß in der

japanischen Hauptstadt Tokio eine außerordentlich sympathisch berührende Schillerfeier mit Gesang und Festrede stattgefunden hat und daß die größeren japanischen Blätter in Sedenartikeln der hohen Bedeutung des unsterblichen Dichters gerecht zu werden suchten.

Am Mittwoch hat die deutsche Gesandtschaft unter dem Grafen Tattenbach ihren Einzug in Fez gehalten. Die Gemahlin des französischen Gesandten Laillandier verließ die marokkanische Hauptstadt, um dort der Frau Gräfin Tattenbach, die ihren Gemahl nach Fez begleitet hat, nicht zu begegnen. So überflüssig diese Flucht auch war, so lehrreich ist sie doch in Bezug auf die herrschenden Stimmungen. Nun, immerhin; was Deutschland in Marokko will, ist nichts Unrechtes und wird deshalb auch durchgesetzt werden. Pariser Blätter haben der deutschen Marokko-Politik im allgemeinen und der Mission des Grafen Tattenbach insbesondere eine Menge falscher Motive angedichtet. Die „Köln. Zig.“ greift eine dieser unbegründeten Behauptungen behufs Widerlegung heraus, indem sie schreibt: Französische Blätter haben behauptet, Graf Tattenbach habe unter anderem den Auftrag, in Fez dafür einzutreten, daß der Sultan von Marokko deutsche Instruktionsoffiziere verfolge und die marokkanischen Truppen deren Befehl unterstelle. Eine solche Forderung würde im Gegensatz stehen zu der ganzen von Deutschland verfolgten Politik, die nur die Wahrung allgemeiner Interessen anstrebt und keinerlei Sonderprivilegien und Bevorzugungen in Marokko verlangt. Die französische Behauptung ist erfunden.

Englands Doppelzüngigkeit hat den drohenden Konflikt infolge der Neutralitätsverletzungen Frankreichs beschleunigt. Etwas war seine Vermittlung nicht, sie fand lediglich in wohlverstandener Interesse Albions statt. Auf die Unterjagung des japanischen Protestes durch England hin hat Frankreich die russische Kriegsstärke zum Verlassen der indochinesischen Gewässer bewegen. Japan hat auf Grund der englischen Beschwichtigungen den geplanten Appell an den britischen Bundesgenossen einstweilen unterlassen, so daß vorläufig die Ausdehnung des Krieges auf neutrales Gebiet nicht zu befürchten ist. Aber in Tokio wie in Paris hat man Englands Absicht gemerkt und ist infolgedessen verstimmt. Frankreich hat sich gefügt, macht aber dem befreundeten England bittere Vorwürfe. Japan ist ergrimmt, daß England erst eingegriffen, nachdem die widerrechtliche Verjagung des Offizegeschwaders mit Kohlen, Proviant usw. mit Hilfe Frankreichs bereits vollzogen war. Beide Länder wollen Englands Verhalten nicht vergessen, sondern bei gegebener Gelegenheit daraus ihre Konsequenzen ziehen.

**Deutscher Reichstag.**

Berlin, 11. Mai.

Mit freundlichem Gruße eröffnete Präsident Graf Ballesprem am Mittwoch die erste Sitzung nach der Osterpause. Nach Erledigung von Rechnungssachen wurde das internationale Sanitätsabkommen in erster und zweiter Lesung genehmigt. Es folgte die Beratung des vom Abg. Dagemann (nib.) eingebrachten, von Mitgliedern fast aller Parteien unterstützten Antrages auf Erweiterung der Zuständigkeit der Schöffengerichte für Vergehen wie Hausfriedensbruch, Diebstahl, Unterschlagung, Betrug usw. Der Antragsteller empfiehlt die Kommissionsfassung. Zustimmung äußerten sich auch die Abgg. Brunstermann (frelon.), Borzig (konf.) und Lattmann (Antf.) unter Zurückstellung einiger Bedenken. Staatssekretär Niederding bekämpfte einen inzwischen gestellten Antrag, den Schöffen Reisekosten und Tagegelber zu gewähren. Dieser Antrag wurde gegen die Stimmen der Antisemiten, Freisinnigen und Sozialdemokraten abgelehnt, der Kommissionsbeschluß angenommen mit dem Hinzufügen, daß die Aenderung am 1. Oktober in Kraft treten soll. Der Staatssekretär erklärte sich hiermit unter der Voraussetzung einverstanden, daß ein angemeiner Antrag, Preshvergehen vor die Schwurgerichte zu verweisen, wieder gestrichen werde. Soust legten die Regierungen keinen Wert auf die Vorlage. Donnerstag: Kamerunbahn.

**Württembergischer Landtag.**

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 10. Mai.

Der Landtag setzte die Staatsberatung fort. Bei Kapitel „Universität Tübingen“ ist die Errichtung einer ordentlichen Professur für Hygiene vorgezogen. Der Kultusminister begründet die Forderung, die einem Wunsch der



Abgeordnetenversammlung entspricht. Eine Erhöhung der in Württemberg niedrigen Kollegiengehälter sei nicht geplant. Die Lehrfreiheit ist der Minister entschlossen in allen Fakultäten, besonders auch in der theologischen aufrecht zu erhalten. Abg. Schickhardt (Sp.) wünscht, daß Vorlesungen über die Arbeiterversicherungsgeetze, besonders für Ärzte, gehalten werden. Abg. Rembold-Malen (Zentr.) kommt aus Anlaß einer Stelle in Schäfflers Memoiren auf die Nichtberufung des Stadtrats v. Mandry zum Kanzler der Universität Tübingen zu sprechen, und wünscht volle Gleichberechtigung beider Konfessionen bei der Besetzung dieses Postens. Der Kultusminister bezieht sich auf die vor fünf Jahren vom Ministerpräsidenten im Namen des Staatsministeriums abgegebene Erklärung, wonach die Regierung die Gleichberechtigung beider Konfessionen bei der Besetzung des Postens bereits erklärt habe, und lehnt es ab, jetzt wieder auf die Frage zurückzukommen. Abg. Hildenbrandt (Soz.) hält die Anregung Schickhardts für weislich und empfiehlt sie der Regierung zur ernstlichen Erwägung. Kanzler v. Schönböck spricht die Ueberzeugung aus, daß die Lehrfreiheit an der Universität wie bisher aufrecht erhalten werden würde. Der Kultusminister erklärt, daß er auf die Anregung betr. Vorlesungen für die Arbeiterschulgeetze bedacht sein werde. Die Ausbildung der Arbeiter an diesem Gebiete werde am besten im Laufe des praktischen Jahres zu erfolgen haben. Bei dem Kapitel „Landwirtschaftliche Hochschule in Hohenheim“, hat die Kommission die von der Regierung geforderte ordentliche Professur für Nationalökonomie gestrichen. Nach langer Debatte werden die Forderungen der Regierung genehmigt. — Morgen Fortsetzung der Beratung.

### Landesnachrichten.

\* **Altensteig**, 11. Mai. Mit der gestern Abend im „grünen Baum“ wiederholten Aufführung der lebenden Bilder aus Schillers Lied von der Glocke erreichten die hiesigen Veranstaltungen zum 100. Todestage Schillers ihr Ende. Der Saal war von hiesigen und auswärtigen Schülern, sowie einer Anzahl Erwachsener dicht besetzt. Den Veranstaltern, sowie den Mitwirkenden gebührt besonderer Dank, daß sie die Mühe nicht scheuten und auch unserer Jugend diese Freude machten.

(—) **Spielberg**, 11. Mai. Der 100. Todestag des großen Dichters Friedrich v. Schiller wurde auch hier in schönster Weise, soweit es die einfachen, ländlichen Verhältnisse gestatten, festlich begangen. Am 9. Mai fand vormittags eine wirklich schön gelungene Schulfestfeier statt. In einem gut verständlichen Vortrag wurde Schillers wechselvolles Leben geschildert. Die Schüler trugen freudig und froh Gedichte von Schiller vor, von welchen besonders „Die Glocke“ tiefsten Eindruck machte. Passende Lieder waren in den Festpaß eingeflochten. Zum Schluß erhielten sämtliche Schüler eine Brezel. Die Schulfestfeier war nicht nur von Schülern, sondern auch von erwachsenen Personen besucht. Am Abend des 9. Mai fand ein Fackelzug statt, welcher sich auf die Höhe des Wasserreservoirs begab, wo das Höhenfeuer abgebrannt wurde. Hier fanden noch einige Deklamationen der Gedichte Schillers und der Vortrag einiger Lieder durch Schüler statt. Einfach, aber schön war in Spielberg die Feier zum Gedächtnis des 100. Todestags Schillers.

—n. **Obhausen**, 11. Mai. Eine Schillerfeier wurde auch in unserer Gemeinde veranstaltet. In den Schulklassen war eine angemessene Feier für die Schüler mit Ansprache, Vortrag von Gedichten und Gesängen. Jeder Schüler der ältesten Abteilung erhielt eine Sammlung von Schiller'schen Gedichten, die jüngeren Schüler ein Heft mit dem Bildnis des Dichters, außerdem noch alle Schüler eine Brezel. Abends 7/9 Uhr versammelte sich alt und jung beim Schulhaus, um in gemeinschaftlichem Zug auf den „Kilberg“ zu

wandern. Dort wurde ein Höhenfeuer angezündet. Beide Gesangsvereine sangen gemeinschaftlich: „Brüder reißt die Hand zum Bunde“, worauf in einer Ansprache der großen Verdienste Schillers für das deutsche Volk gebührend gedacht und einige Gedichte vorgetragen wurden. Zum Schluß erkundete der von einem Obhauser Sohne, W. Feuerbacher, Lehrer und Organist in Göppingen, komponierte Männerchor „Die Hoffnung“ (Gedicht von Schiller) wehevoll von lustiger Höhe ins Tal hinab.

\* **Wollenburg**, 10. Mai. Bei dem Eichenverkauf der hiesigen Stadtgemeinde wurden 100 Prozent erzielt, für die größte und schönste Eiche wurden 200 Mark erzielt. Der Verkauf war etwas träge und nicht so lebhaft wie in anderen Jahren. Käufer waren von den Steinalochorten, Deringingen und Stuttgart anwesend. In einem Distrikt, in welchem eine ungünstige Abfuhr ist und in dem weniger schöne Eichen waren, wurde für eine Partie nur 65 Prozent geboten, ob dieselbe abgegeben wird, entscheidet der Gemeinderat.

\* **Tübingen**, 11. Mai. (Strafkammer.) Von 66 jungen Leuten, die wegen Verletzung der Beirpflicht angeklagt waren, wurden 38 je zu 400 Mark Geldstrafe resp. drei Monate Gefängnis verurteilt, 28 freigesprochen.

\* **Reutlingen**, 12. Mai. Die Handwerkskammer wurde vor kurzem von einem Maurermeister ersucht, einen seiner Lehrlinge schon am Schlusse des zweiten Lehrjahres, d. h. in diesem Frühjahr zur Gesellenprüfung zuzulassen. Der Meister begründete seine Bitte hauptsächlich damit, daß er für den nichtgeprüften Lehrling, wenn er ihn bei städtischen Arbeiten verwerbe, eine Lohnvergütung erhalten, die geringer sei als der Lohn, den er tatsächlich dem Lehrling zahlen müsse; auch habe dieser früher schon ein Jahr bei seinem Vater als Maurer gearbeitet, und somit doch eigentlich schon eine dreijährige Lehrzeit hinter sich. Die Kammer entsprach dem Wunsch nicht, weil 1) der Lehrvertrag auf drei Jahre lautet und bei Einsetzung des Vertrags davon, daß der Lehrling schon ein Jahr bei seinem Vater gelernt, nichts gesagt worden — 2) von allen Seiten, auch von der Kammer, gerade für die Vangewerbetreibenden eine gründlichere Ausbildung gefordert wird und die Kammer, wenn sie die gewünschte Ausnahme gestatten wollte, in Widerspruch mit sich selbst verfallen würde — 3) der Lehrherr dadurch, daß er, nach seiner Angabe, einen Lehrling mit vierjähriger Lehrzeit hat, im ganzen genügend entschädigt sein dürfte für einzelne Gewinnverluste, die er etwa durch niedrig bemessene Lohnvergütung bei Ausführung von städtischen Arbeiten erleidet.

\* **Stuttgart**, 10. Mai. Außer dem großartig verlaufenen Festzug wurde hier zu Ehren Schillers ein höchst eigenartiges Festspiel unter freiem Himmel gegeben. Mit Einbruch der Dunkelheit begann auf dem alten Theaterplatz das von Prof. Th. Fischer entworfene Festspiel, an dessen Ausführung eine Reihe hiesiger Künstler beteiligt war. Inmitten einer auf gekünstelten Bühnen erhob sich ein einfacher Rundtempel mit der Statue des Dichters. Das Spiel selbst war, da der ungeheure Raum mit 8000 Zuschauer durch die Sprache im Freien nicht auszuführen war, eine Art symbolischer Pantomime, eine Totenfeier, aufsteigend zu freudiger Verehrung und einleitend eine große Huldigung durch Beleuchtung und Höhenfeuer. Fanfarenbläser zu Pferde hielten die Abordnungen der Vereine ein, die mit Bannern heranzogen und langsam vor der Bühne vorbeispreizend, ihre Kränze an deren Fuß niederlegten. Unter den Klängen des Hirtentanzes aus Glucks „Orpheus“ umschritt eine Anzahl Fackelträger die Bühne und zündeten die Flammen Altare vor der Bühne an. Unter den ersten Rhythmen des Beethoven'schen Trauermarsches steigen Schatten mit Fackeln zum Tempel hinan, löschen die Fackeln und umstellen die Statue. Bei den letzten Takten erscheinen die Mäusen und vertreiben die Schatten des Todes aus dem

Tempel. Die Musik bringt Andeutungen an Beethovens „Neunte“. Die Mäusen umgeben in heiterem Reigen das Bild des Dichters. Jünglinge und Jungfrauen, zum Tempel hinaufsteigend, streuen Blumen. Ein gewaltiger, wie das Orchester unter der Bühne verborgener Chor stimmt den Schluß der Meistersinger: „Ehrt eure deutschen Meister!“ an. Sämtliche Glocken fallen in die letzten Akkorde ein und geben das Zeichen zur Beleuchtung. Das Spiel, unterstützt durch die Musik und eigenartige düstere Szenerie, machte einen gewaltigen Eindruck. Der König und die Königin wohnten der Veranstaltung bei. Die Beleuchtung der Stadt, voran das Rathaus und die Schlösser, war allgemein und von kaum zu übertreffender Wirkung. Von den Höhen herab leuchteten eine Anzahl großer Flammen und illuminierte Häuser ins Tal. Von den Höhen erschien die Stadt in ein Meer von Licht getaucht, während man gleichzeitig zahlreiche Höhenfeuer ringsum bis in weite Fernen hinaus erglänzen sah, ja besonders von dem Rand der Schwäbischen Alb. Der Augenblick dieser eigenartigen und einmütigen Kundgebung tiefer Verehrung wird allen, die ihn erlebt haben, unvergänglich bleiben.

\* **Mün.**, 11. Mai. Der Kanonier Müller vom 1. bayrischen Infanterieregiment ist gestern im Neu-Ulmer Lazarett an Genickstarre gestorben.

\* **(Verschiedenes.)** Bevor der in den 70er Jahren stehende Martin Hildenbrand in Riedlingen am Dienstag Abend sich zur Ruhe legen wollte, stieg er noch auf den Dachboden, um das zur Ehre Schillers entzündete Freudenfeuer anzusehen. Dabei scheint der alte Mann verunglückt zu sein. Am andern Morgen fand man ihn tot am Boden liegen. — In Dillingen brach Feuer aus, dem das Wohnhaus und die Scheuer des Jakob Friedrich Waller und eine Scheuer des Lindewirts Siegle zum Opfer fielen. — Beim Abräumen des verholzten Holzes vom Brandplatz des Rathauses in Oggenhausen verunglückten 3 Männer durch den Einsturz einer Mauer. Der 65 Jahre alte Kirchengemeinderat Waller kam mit schweren Hautschürfwunden davon, der 73jährige Nachwächter Kröner aber erlitt einen Schenkelbruch, während der Postbote Majer, der von der einfüßigen Waffe verschüttet, aber bald wieder befreit wurde, mehrere Rippen brach. — In Dettingen bei Maulbronn brach gestern im Hause des Neggers Mänzingler auf unangesehener Weise ein Brand aus, der so rasend schnell um sich griff, daß ein ganzes Häuserviertel abbrannte. Trotz angestrengtester Tätigkeit der Feuerwehre fielen drei Doppelwohnhäuser mit sechs Schuppen, zwei Wohnhäuser mit Schuppen und vielen kleineren Gebäulichkeiten dem Feuer zum Opfer. Auch beträchtliche Vorräte verbrannten.

|| **Metz**, 11. Mai. Der Kaiser traf von Saargemünd kommend kurz vor 4 Uhr in Moulins ein und begab sich von hier zu Pferd nach Gravelotte, wo er an der Gedendehalle auf dem Friedhof unter lebhaften Ovationen des Publikums vom Statthalter, dem Staatssekretär Köller und dem Bezirkspräsidenten Grafen Zeppelin empfangen wurde. Der Halle gegenüber hatte eine Kompanie des 67. Inf.-Reg. und eine Eskadron des 13. Dragoner-Regiments mit sämtlichen Fahnen und Standarten der Garnison Aufstellung genommen. Zur Feier hatten sich die Bürgermeister des Kreises Metz und Deputationen der Kriegervereine versammelt. Der Statthalter dankte in kurzer Ansprache dem Kaiser für sein Erscheinen sowie für das Geschenk, die in der Halle aufgestellte Engelsstatue und erbat sich die Erlaubnis zur Einweihung der Halle. Die Feldherren senkten sich; der protestantische Militäroberpfarrer Friedrich sprach das Weihenwort; nach ihm sprach der katholische Garnisonspfarrer Umpfenbach. Der Kaiser unternahm darauf einen Rundgang und begab sich hierauf unter dem Hitzarsen des

### Leserbriefe

Drei Dinge kehren nie zurück:  
Der Witz, der abgeschrieben,  
Das ausgesprochene Wort,  
Die Tage, die verfließen.

### Jugendstürme.

Roman von A. Andrea.

(Fortsetzung.)

Am Vormittag des nächsten Tages bekam Doris endlich von Richard Nachricht:

„Liebe Schwester, ich hatte so viel zu tun, daß ich beim besten Willen nicht zu dir kommen konnte. Nun erhalte ich eben brüderlich die Freudenbotschaft von Hause, daß Du Dich mit Stamer verlobt hast. Du hast ja ein kolossales Schwein, Mädel!“ Hier kränzelte sich die Lippe der Leserin verächtlich. Sie erinnerte sich einer Stelle aus Idas Brief: „Richard äußert sich ziemlich abfällig über ihn usw.“ — Als Schwager war ihm aber der reiche Stamer lieb, wie es schien.

„Solche Partie lasse ich mir gefallen. — Dagegen dieser langstielige Schwager! Na, für Ida ist er am Ende doch der Rechte... Komme doch zwischen ein und zwei ins Wabenbräu. Wir wollen zusammen essen und uns gegenseitig alles übrige mündlich mitteilen.“

Richard erwartete seine Schwester, hochlegant gekleidet, ein bildschöner Mann. Er wußte, daß er Aufsehen erregte, es schmeichelte seiner Eitelkeit.

Doris verspätete sich. Endlich kam sie, überlaufen und erregt. Sie hatte bis zum letzten Augenblick zu tun gehabt. Richard streifte sie mit einem mißbilligenden Seitenblick: als verlobte Braut des reichen Stamer hätte sie etwas mehr

Sorgfalt auf ihr Äußeres geben können. Sie sah wie die richtige abgearbeitete, arme Studentin an.

„Ich habe ein Zimmer reservieren lassen,“ sagte Richard mit den airs des vornehmen Mannes. „Man wird sich allerlei zu sagen haben.“

Während Doris dann ihr Jackett ablegte und sich das Haar vor dem Spiegel etwas in Ordnung brachte, bestellte Richard das Essen.

„Du siehst nicht ein bißchen gut aus!“ bemerkte er, als der Kellner sie bedient hatte. „Na, Verlobungen sollen ja die Mädchen immer angreifen.“ Er warf dabei einen wohlgefälligen Blick in den Spiegel — ihm wenigstens merkte man nichts an.

„Aber laß dir mal erst ordentlich gratulieren, Du Glückspilz! Nachher kannst Du es mir zurück geben.“

„Wist Du etwa auch verlobt?“

„Na — tu nicht, als ob Du von nichts wüßtest!“

„Mit Frida Meile?“

„Er war so verdnigt, daß ihm der verächtliche Ausdruck in ihrem Gesicht entging. Dann sagte er ärgerlich: Du bist nicht klug! Wie kommst Du auf die?“

„Ich habe sie neulich vom Spiegelhaken geschnitten. Zum Glück war es noch nicht zu spät. Sie hat etwas Furchterliches durchgemacht; aber sie lebt und wird hoffentlich wieder gesund werden. Was weiter für sie zu tun ist, das sollte doch wohl Deine Sache sein.“

Richard war vom Tisch aufgesprungen, und während er absolut nicht wußte, was er darauf sagen sollte, ging es ihm durch den Kopf:

„Also auf diese Art wollte sie ihn runkriegen. Sich aufhängen — gräßlich! Wer hätte das gedacht, damals, als sie so rosig und vergnügt vorbeistrippelte, schick gekleidet, das Mädchen in der Luft — wirklich zum Anbeißn! Na, er hatte auch angeiffen. Und nun? Der Henker traue den Weibern! Wieleicht war das Aufhängen gar nicht mal ernst

gemeint. Sie wollte ihm nur die eigene Schwester auf den Hals hegen. Diese Mädchen sind alle mehr oder weniger gerieben.“

„Du,“ sagte er plötzlich. — „Sollte das Mädchen dir etwa eine falsche Idee von meinem Verhältnis zu ihr beigebracht haben, so laß dich von mir aufklären. Ich habe nicht die geringste Verpflichtung gegen sie. Wir haben uns eine Zeitlang zusammen amüsiert, wie junge Leute von warmem Blut und Lebenslust. Sie ist reichlich dabei auf ihre Kosten gekommen.“

Doris legte ihm den zerlesenen Brief vor.

„Wenn Du den geschrieben hast, so ist das ungefähr daselbe wie ein Heiratsversprechen.“

„Ach geh mit dem Witz! Als ich ihn schrieb, wußte das Mädchen genau, daß ich ihr eines Tages den Kaufpaß geben würde — trotzdem ging sie darauf ein.“

„Aber sie war doch ein unbescholtenes Mädchen, und Du hast von ihr geliebt und werden wollen.“

„Na, weißt Du, mit der Unbescholtenheit dieser Mädchen ist es nicht weit her. Sie war eine Straßenbekanntschaft wie jede andere. Und dann, was diese Mädchen unter Liebe verstehen...“ (Fortf. folgt.)

\* **Die Krankenkassen ausgenutzt werden**, dafür ein Geschicht aus Augsburg. Dort war ein Tischler bei der Kaffe als krank gemeldet und konnte seinem Berufe nicht nachgeben. Offenbar hatte aber der arme Kranke das Bedürfnis, sich anderweit die Zeit zu vertreiben. Durch eine Zeitungsmitteilung erhielt die Verwaltung der Dreisrankenkasse Kenntnis, daß ihr Schutzbefohlener bei dem Athletenklub in Nürnberg im Preisringen sich einen Preis geholt hatte. Gezielt ein kräftiger Kranker! Die Verwaltung der Dreisrankenkasse verjämte nicht, dem kranken Schreiner und gefunden Athleten ihre ganz besondere Anerkennung auszudrücken, und sie will sie auch noch gerichtlich betätigen lassen.

lehteren Sinne beizubehalten. — Es hat bemerkt, wenn das vollereikläffe ermordet, der Mörder des Hofes wurde wohnter hätte, ist gestohlet

II. Stuttgart, 12. Mai. Die Legitimationskommission der Strafrechtlichen Fakultät hat mit 7 gegen 2 Stimmen im die Hauptwahl gut, für, wurde mit 7 gegen 2 Stimmen im

Publikums im Automobil nach Weg, wo er um 1/7 Uhr eintraf und im Generalkommando abstieg.

\* **Alex.** 10. Mai. An Bord des Linien Schiffes „Necklenburg“ ist die Akerseite. Von dem abliegenden Ende wurden der Bootsmannsmaat Matthes und ein Matrose getroffen. Dem ersteren wurden beide Beine abgeschlagen, während der andere Verletzungen am Kopfe erlitt.

### Ausländisches.

\* **Strasensämpfe**, von Sozialdemokraten hervorgerufen, fanden in **Wien** statt. Aus Anlaß einer am Dienstag abend in Florisdorf abgehaltenen christlich-sozialen Wählerversammlung veranstalteten Sozialdemokraten Straßensandkämpfe. Man zertrümmerte Fensterscheiben und überschüttete die Polizei mit einem Steinhagel, wobei 2 Wachmänner schwer, 15 leichter verletzt wurden. Sechs Pferde der berittenen Wache wurden durch Messerstiche verwundet. Die Polizei zog blank, verletzte 20 Personen und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

\* **Budapest**, 10. Mai. Schon für die allernächsten Tage wird die Lösung der Krise durch die Ernennung eines Geschäftsministeriums erwartet, das die vereinigte Opposition jedoch noch am ersten Tage umdrehen will, worauf dann unbedingt die Vertagung des Parlaments auf längere Zeit erfolgen würde.

|| **Paris**, 11. Mai. Unter dem Bürgerfest des Boulevard Sevastopol ereignete sich heute mittag eine Gasexplosion, die sich auf eine Strecke von über 300 Meter erstreckte. Das Trottoir wurde an mehreren Stellen aufgerissen und schwere Steinplatten auf den Fahrdamm geschleudert.

|| **Paris**, 11. Mai. Durch die Explosion auf dem Boulevard Sevastopol sind im Ganzen 13 Personen verletzt worden.

\* **Paris**, 11. Mai. Wie aus Tokio gemeldet wird, ist der dortselbst wegen Spionageverdachts verhaftete Franzose der frühere Marineattaché Kapitän Fougouin. In seinem Hause wurde während seiner Abwesenheit von der Polizei eine Untersuchung vorgenommen. Er ist beschuldigt, für Rechnung Russlands Spionage getrieben zu haben. Sein gleichfalls in Haft genommener Stiefsohn Strange ist Engländer. Der französische Militärattaché, welcher der Brautiger der Tochter Fougouins ist, unternahm Schritte, um die Freilassung der beiden Verhafteten zu erlangen.

\* **Sanea**, 10. Mai. Die Situation auf Kreta hat sich verschlimmert. Die Konsula der Garantemächte beantragten Truppenverstärkungen. Die Sendarmereiposten, die von den Insurgenten bedroht oder die exponiert sind, werden zurückgezogen. Die russischen Besetzten die Küstenpunkte, wo sich Zollämter befinden, darunter auch das Bollwerk in Kaste, östlich von Reihymno, in dem sich eine große Ladung für eine Kriegerfirma befindet. Ein englischer Kreuzer ist dahin abgegangen.

\* **Schanghai**, 10. Mai. Eine große Versammlung einflußreicher chinesischer Kaufleute, welche heute hier stattgefunden hat, erhob gegen den neuen chinesisch-amerikanischen Vertrag lebhaften Einspruch. Telegramme, die sich gegen den Vertrag wenden, wurden abgehandelt an den Waiwapa, die Botschafter von Peking und Piangkiang und den Oberaufsichtsbeamten für Handel in

den südlichen Häfen. Einstimmig wurde beschlossen, die amerikanischen Waren zu boykottieren, bis der Vertrag geändert sei. Die Kaufmannsgilden im ganzen Reiche wurden aufgefordert, bis zur Erreichung dieses Zieles sich den Bestrebungen der Shanghai Kaufmannschaft anzuschließen.

\* **Hongkong**, 11. Mai. Der deutsche und der englische Konsul, die unwissentlich die besetzte Zone um den in Verteidigungszustand gesetzten Hafen von Kelung auf Formosa betraten, wurden festgenommen und einen halben Tag in Haft gehalten. Nach Abgabe befriedigender Erklärungen wurden sie freigelassen.

\* **Tokio**, 10. Mai. Die japanische Regierung beobachtet bezüglich der Neutralitätsangelegenheit in Indochina noch eine abwartende Haltung, doch scheint sich die Lage schnell der Krise zu nähern. Die Bewegung in der Geschäftswelt gegen Frankreich, ist trotz der Bemühungen der Regierung, sie zu unterdrücken, im Wachsen begriffen.

\* **Schicago**, 11. Mai. Präsident Roosevelt hielt bei einem Frühstück, das ihm zu Ehren gegeben wurde, eine Rede, in der er ausführte, ohne höhere Ideale sei ein Erfolg im geschäftlichen Leben nicht möglich. Der Präsident ließ sich dann weiter über die Notwendigkeit aus, eine starke Flotte zu haben.

### Aus Deutsch-Südwestafrika.

|| **Berlin**, 11. Mai. Im Norden hat der in Dikimbinde stehende Hauptmann Wilhelm eine Position nach Epata vorgeschoben. Von dort soll am 18. Mai ein Truppendetachment unter Hauptmann Rembe den Eisb abwärts bis in die Gegend von Blaunschpaffe, an der englischen Grenze, vorstoßen. Im Süden hatte Oberleutnant v. Bölow am 27. April bei Homas ein siegreiches Gefecht gegen eine hoch überlegene Britenbande unter Korvelius. Der Gegner verlor 6 Tote. Dießseits fielen: Oberleutnant v. Bölow, früher Dragoner-Regiment Nr. 18 und 2 Reiter. Schwer verwundet wurden 4 Reiter. Korvelius wurde, anschließend am 1. Mai, bei Kamakams am oberen Rintep geschlagen. Major v. Schöff verbleibt zunächst am Koob in der Gegend von Kowes-Gachas und fährt erneut bis zur Grenze auf, um den derzeitigen Aufenthaltsort Hendrik Wilbois festzustellen. Ueber die Operationen in den Karakalbergen liegen neue Nachrichten nicht vor.

### Ein großes Eisenbahnunglück in Amerika.

\* **New York**, 11. Mai. Ein Expresszug der Pennsylvania-Railroad stieß in Harrisburg auf einen mit Dynamit beladenen Wagen. Etwa 50 Personen wurden bei der Explosion getötet und gegen 100 Personen verwundet.

|| **Harrisburg**, 11. Mai. Bei dem gemeldeten Unglück explodierte zuerst der Kessel der Lokomotive des Passagierzuges. Hierdurch wurde die Explosion zweier mit Dynamit geladener Wagen verursacht, durch die die Personenwagen in tausend Trümmer zerrissen wurden. Sie bildeten zusammen mit den zerstörten Wagen des Güterzuges einen großen Trümmerhaufen, der alsbald in Flammen ausbrach. Aus den Schlafkabinen der Wagen wurden die Leichen der Reisenden durch die gewaltige Explosion

auf den Bahndamm und in den Suoquchausfluß geschleudert. Es heißt, das Unglück sei dadurch verursacht worden, daß der Schleich der Druckluftbremse des Güterzuges platze, wodurch eine Anzahl Wagen quer über das Geleise des Personenzuges geworfen wurden. Gleich darauf sei der Expresszug in den vom Güterzug gebildeten Trümmerhaufen hineingefahren.

### Der russisch-japanische Krieg.

\* Auf dem Seekriegsschauplatz ist Petersburger Meldungen zufolge die Vereinigung des 3. russischen Geschwaders unter Admiral Nebogatov mit der Ostseeflotte Roschdestwenski nunmehr erfolgt. In russischen Marinekreisen erblickt man in dieser Vereinigung eine schwere moralische Niederlage Japans. Daß die Japaner die Vereinigung zuließen, beweist, wie ein hochgestellter Marineoffizier in Petersburg bemerkt, daß sie ihrer Streitkräfte nicht sicher sind. Die Vereinigung an sich bedeute schon eine moralische Niederlage der Japaner.

|| **Petersburg**, 11. Mai. Ein Telegramm des Generals Annenitsch an den Kaiser von gestern meldet: Am 7. ds. Mts. wurden unsere Vorpösten auf der Linie Bodysahje-Schihny von feindlicher Kavallerie angegriffen. Die Japaner wurden unter Kreuzfeuer zurückgeschlagen. Am 8. Mai erneute der Feind seinen Versuch, unsere Vorpösten nach Norden zurückzudrängen, aber ohne jeden Erfolg. Eine russische Kavallerieabteilung drang am 9. Mai bis zu den von den Japanern besetzten Minen von Schahschy vor. Durch Artilleriefener und eine Umgebungsbeziehung wurden die Japaner gezwungen, sich auf das Dorf Simanza zurückzuziehen, nachdem sie auch aus diesem Dorf vertrieben waren, gingen sie bis zu dem Dorf Noshkopa zurück.

\* **London**, 11. Mai. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Die Japaner in der Mandchurie rücken auf der ganzen Linie vor und falls die Russen standhalten, würde es bald zu einer großen Feldschlacht kommen.

### Handel und Verkehr.

\* **Stalaggecafenweiler**, 9. Mai. Die heutige Rindviehmarkt war mit 72 Paar Ochsen und Stieren, 84 Kühen und 38 Stück Jungvieh besetzt. Der Handel war ordentlich. Für Ochsen wurden 750-900 Mk., für Stiere 580-820 Mk. pro Paar, für Kühe 280-385 Mk., für Jungvieh 120-210 Mk. pro Stück bezahlt. — Dem Schweinemarkt waren 80 Häuser und 160 Milchschweine zugeführt, die nahezu sämtlich verkauft wurden. Das Paar Häuser galt 60-105 Mk., das Paar Milchschweine 28-46 Mk. Gesamtumsatz ca. 30 000 Mark.

\* **Galw**, 10. Mai. Von heute zugeführten 356 Stück Rindvieh wurden 210 Stück verkauft. Die Preise hielten den selbigen hohen Stand. Auf den Schweinemarkt waren 30 Körbe Milchschweine und 64 Stück Häuser zugebracht, die raschen Absatz fanden. Milchschweine wurden mit 28-46 Mk. und Häuser von 50-140 Mk. pro Paar bezahlt. An Pferden waren 25 Stück zugeführt.

\* **Alpirsbach**, 10. Mai. Bei dem in Lohburg abgehaltenen Verkauf von gegen 1000 Festmeter Nadelstammholz und Sägholz aus den Staatswäldungen des Forstamts Alpirsbach wurde für sämtliche Klassen ein Durchschnittserlös von 115% der Forstare erzielt.

### Konkurse.

Konkurse. — Adam Blaid, Müller auf der Schlimmühle, Ode, Simmersfeld. — Nachlaß des Wilhelm Schickner, Ladenwirthe in Allmersbach, Orl. Badnang. — Pauline Feldmaler, Messerschneidewirthe in Ludwigsburg.

Verantwortlicher Redakteur Ludwig Lauf, Altensteig.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf der Markung **Altensteig-Stadt** belegenen, im Grundbuch von Altensteig-Stadt Heft 54, Abteilung I Nr. 1 und 2

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Ludwig Wochele, Bäckers in Altensteig** eingetragenen Grundstücke, nämlich:

- Geb. Nr. 44 1 a 98 qm Wohnhaus mit Schweinestall, Mauer und Hofraum an der Paulusstraße. Gemeinderat. Anschlag 8.000 Mk.
- Parz. Nr. 1057 31 a 78 qm Acker und Oede in der Halbe — 800 Mk.
- 7/100tel an Geb. Nr. 24 1 a 25 qm Scheuer mit Hofraum in der Wolfsgasse — 120 Mk.

**am Samstag, den 20. Mai 1905**

vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause in **Altensteig-Stadt** versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 27. Dezember 1904 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Altensteig, den 3. April 1905.

**Kommissär**  
Bezirksnotar Bed.

## Hochzeitskarten

werden rasch und billig angefertigt von der **W. Nieler'schen Buchdruckerei.**

Altensteig.  
Ein freundliches  
**Logis**

hat auf 1. Juli oder später zu vermieten

**Joh. Braun**  
Sattler und Tapezier.

Altensteig.  
**Für Schneider!**

Ein **Arbeiter** findet Beschäftigung bei **J. Kalmbacher** Mohlgewürst für Herrenkleider. Nur erste Kraft wolle sich melden. Bei Obigem ist auch ein gut erhaltenes

**Fahrrad**

zu verkaufen.  
Altensteig.  
**Milch**

hat abzugeben  
**Frau Gottlob Theurer.**  
Simmersfeld.

**25000**

**Täferschindeln**

hat zu verkaufen  
**Jakob Brenner.**

Altensteig.  
Zum Tuschbleichen empfiehlt  
frischen  
**Chlorkalk, Doppelsoda,**  
**Taugenstein, Fettlaugen-**  
**mehl, Seifenpulver**  
**und Seife**  
— aller Art —  
**Johs. Kaltenbach.**

Das Beste ist das Billigste!  
**Sturmvogel, Modell**  
1905  
ist nicht bloß das beste, es ist auch noch wirklich das billigste.  
**Nähmaschinen**  
in vorzüglicher Ausführung.  
**Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel**  
Gebr. Grüttnner, Galenseer bei Berlin 148.  
Preislisten gratis und franko.



Altensteig.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 13. Mai d. J.,  
in das Gasthaus zur „Blume“ hier  
freundlichst einzuladen.

<b>Albrecht Birkle</b> Sohn des Albrecht Birkle, Schuhmachers hier.	<b>Marie Frey</b> Tochter des † Jakob Friedrich Frey Schuhmachers hier.
--	--

Kirchgang um 1/12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen  
Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

**Chr. Paul Rau, Wildberg**  
Fabrik landwirtschaftl. Maschinen  
empfehlen

## Grasmäh- Maschinen



bestes deutsches, sowie amer. Fabrikat  
**Deichselträger**  
für Mähmaschinen

mehrfach patentiert, einzig er-  
strierender Deichselträger, bei wel-  
chem die Schwankungen vollstän-  
dig aufgehoben werden

### verbesserte Pferderechen

ganz aus Eisen und Stahl gebaut

## Gabel- Heuwender



mit verbesserten  
geschl. geschützten  
Fahrrädern

eiserne Handschlepprechen  
D. R. G. M. in verschiedenen Ausführungen  
sowie sämtliche andere landwirt-  
schaftliche Maschinen  
in solider Ausführung bei billigen Preisen.

**Preislisten**  
sehen auf Wunsch gerne zu Diensten.

**WASCHKÖNIG**  
Gehobelte Bleichseife & als solche  
das zeitgemäßeste & ausgiebigste Waschmittel  
in allen besseren Geschäften erhältlich  
Alleinige Fabrikanten:  
MEMMINGER SEIFENFABRIK MEMMINGEN

# Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste.

Altensteig.

## Für Sportsleute!

**Radfahrer-Sweaters**  
**Radfahrer-Strümpfe**  
**Touristen-Hemden**  
**Turner-Hemden**  
**Reform-Hemden**  
aller Art

**Rucksäcke**  
**Kragen**  
**Cravatten**  
**Taschentücher**  
**Portemonnaie's**  
etc. etc.

in großer mit allen Neu-  
heiten ausgestatteter Aus-  
wahl billigst bei  
**G. W. Luz Nachfolger**  
**Fritz Bühler jr.**

Altensteig.  
Abgelagertes

## Leinöl und Terpentinöl

empfehlen  
**Johs. Kaltenbach.**  
Egenhausen.

empfehlen billigst

## Limburgerkäse

**Wih. Wagner.**

gebrauche nur die best-  
bewährten

## Kaiser's Pfeffermünzcaramellen

leisten sicheren Erfolg bei Appe-  
titlosigkeit, Magenweh und  
schlechtem verdorren Magen.  
Angenehmes und zugleich er-  
frischendes Mittel. Paket  
25 Pfg. bei:  
**Fr. Haig in Altensteig.**

Altensteig, 12. Mai 1905.

## Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
nahme, welche wir während der langen Krank-  
heit und bei dem Gingange unserer lieben Mutter,  
Groß- und Schwiegermutter

### Katharine Petter

geb. Roh

erfahren durften, sowie für die vielen Blumen-  
spenden und die zahlreiche Beichenbegleitung von  
nah und fern sprechen wir unseren herzlichsten  
Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Joh. Braun**  
Sattler und Tapezier.

Altensteig.  
Das Neueste in

## Seidenhüten, Haar- filzhüten, Wollfilz- und Lodenhüten, Stoffhüten

sowie jeder Art  
**Sommerrmützen**  
**Radfahrermützen**  
**schöne Knabenmützen**

empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten  
Preisen

**Gebrüder Walz**  
Guts- und Mähengeschäft.  
Sehr schöne  
**Lattein- und Realschülermützen**  
halten stets auf Lager  
die Obigen.

Altensteig.

## Alle Sorten Kunstdünger

**la. Knochenmehl**  
**Düngeralkali und**  
**Feldergips**  
sowie  
**Chili-Salpeter**  
billigst bei  
**G. Schneider.**  
**la. Malzkeime**  
bei  
Obigem.

Fünfbroun.

## Arbeitergesuch.

Ein tüchtiger Arbeiter, der auch  
selbständig arbeiten kann, findet so-  
fort dauernde, nach Leistung gut-  
bezahlte Beschäftigung bei  
**D. Theurer**  
Schreinermeister.

Einige tüchtige  
**Land- oder**  
**Industrie-**  
**Arbeiter**  
finden in Calw dauernde und gut  
bezahlte Beschäftigung.  
Zu erfragen bei  
der Red. d. Bl.

Bildbad.

## Bäcker-Gesuch.

Ein fleißiger, tüchtiger  
**Bäcker**  
wird gesucht im Alter von 19-20  
Jahren von  
**Chr. Rieginger**  
Bäckermeister.

In jeder  
Jahreszeit

kann sich Jedermann einen vorzüglichen  
gehenden und billigen Baustrunk  
bereiten mit  
**J. Schraders Most-Substanzen**  
in Extraktform  
von J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.  
Das Beste, was zu diesem Zwecke  
geliefert werden kann. Das Alter Ge-  
tränke kommt auf ca. 7 Pfg. Borrüth  
im Port. zu 150 u. 50 Liter  
Depot in Altensteig bei Chr.  
Burgard jr. in Nagold bei  
Seinrich Gauß.

Soberana-  
Fahrräder, Näh- und  
Wringmaschinen sind die  
besten und billigsten.

Fahrräder mit 1, 2 u. 3 Jahre  
Garantie v. M. 36.- bis 140.-  
Fahrrad m. Sonnenstrahlenlampen  
Abhilfe Gerungen 4. Fahrradtechnik  
- Fräuleinintender von M. 4.- an.  
Nähmaschinen v. M. 1.-, fullständ. v. 2.50 an.  
Alle Bedarfsartikel sehr billig. Katalog uml. u. fr.  
Wiedererwerb. Soberana-Fahrrad-Industrie  
Gesellschaft. Volk & Traubauer, Nürnberg 204.

**Gerichtstag in Renweiler**  
am Montag, den 15. d. M.  
vormittags 10 bis 12 Uhr.

**Familiennachrichten.**  
Verlobte: Rosine Kaiser mit Robert  
Eberhard von Balersdronn.  
Geheiratete: Lohburg: Georg Schmid.

